



## Medieninformation

Pressefotos: „100 Jahre unterwegs telefonieren“





**BILDUNTERSCHRIFTEN UND COPYRIGHTANGABEN:** Bitte beachten Sie: Ein kostenfreier Abdruck ist nur im Rahmen der Berichterstattung über die Digitale Präsentation und Pop-Up-Ausstellung zur Geschichte des Mobiltelefons „100 Jahre unterwegs telefonieren“ gestattet. Bitte lassen Sie uns ein Belegexemplar bzw. Link zukommen.

<p><b>Bild 1</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation</p>	<p><b>Zugfunk – die Technik</b></p> <p>Die Funkstrecke von nur wenigen Metern beschränkte sich auf den Abstand zwischen der Dachantenne und den vorhandenen Masten für Freileitungen entlang der Strecke. Darüber war die Zugvermittlungsstelle angebunden. Der Zugfunk sendete auf dem Wellenbereich von 60 bis 150 Kilohertz, der nicht vom Rundfunk genutzt wurde. Somit konnten die Telefonate nicht einfach mit Radios abgehört werden.</p> <p><b>Schematische Darstellung des Zugfunks, aus: Artur Fürst: Das Weltreich der Technik, 1929</b></p>
<p><b>Bild 2</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation</p>	<p><b>Telefonieren im Zug</b></p> <p>Für den Betrieb im Zug wurde eine Sprechstelle für Fahrgäste und ein Betriebsraum eingerichtet, in dem sich die Sende- und Empfangstechnik sowie der Arbeitsplatz der Vermittlungskraft befanden. Ein Fenster erleichterte die Verständigung; die Samtpolsterung der Wände sorgte für die notwendige Schalldämmung. 90 Prozent der Anrufe gingen vom Zug ins Festnetz.</p> <p><b>Bahnreisender beim Telefonieren mit dem Zugtelefon, 1926</b></p>
<p><b>Bild 3</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation</p>	<p><b>Eine Frau telefoniert im Auto, 1955</b></p>
<p><b>Bild 4</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation</p>	<p><b>Ein Mann beim Telefonieren im Auto, 1958</b></p>
<p><b>Bild 5</b></p>	<p><b>Wer die Wahl hat</b></p>



Datum




05.01.26

 <p>© Museum für Kommunikation, Foto: Bert Bostelmann</p>	<p>Mit dem Autotelefon konnte anfangs nicht gewählt werden. Der Bedienthörer B72 B für das Autotelefon B72 der TeKaDe Süddeutsche Telefon-Apparate-, Kabel- und Drahtwerke AG von 1958 hatte keine Wahlscheibe. Um zu telefonieren, musste das Amt angerufen und das Gespräch handvermittelt werden. Erst Anfang der 1970er Jahre konnte dann selbst gewählt werden.</p> <p><b>Bedienthörer <i>B 72 B</i> für das A-Netz-Autotelefon <i>B 72</i>, TeKaDe Süddeutsche Telefon-Apparate-, Kabel- und Drahtwerke AG, 1958</b></p>
<p><b>Bild 6</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation</p>	<p><b>Erreichbarkeit als Statussymbol</b></p> <p>Unterwegs zu telefonieren hatte seinen Preis: Die Geräte kosteten ungefähr so viel wie ein Kleinwagen. Somit blieb die Mobiltelefonie ein Privileg für Wenige, die es sich leisten konnten oder deren Beruf es erforderte, unterwegs erreichbar zu sein.</p> <p><b>Werbefoto der Bundespost, um 1970</b></p>
<p><b>Bild 7</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation</p>	<p><b>Die Freiheit des Mobiltelefons: telefonieren im fahrenden Auto, um 1980</b></p>
<p><b>Bild 8</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation</p>	<p><b>Eine Geschäftsfrau telefoniert im Auto, um 1990</b></p>
<p><b>Bild 9</b></p>	<p><b>Das erste tragbare Mobiltelefon</b></p> <p>Das C2 portable von Siemens kam 1988 auf den Markt. Es wog sieben Kilogramm und war so groß wie ein Koffer. Erstmals waren damit aber</p>



Datum

05.01.26

 <p>© Museum für Kommunikation, Foto: Bert Bostelmann</p>	<p>Telefonate außerhalb eines Fahrzeugs möglich – damals eine kleine Sensation.</p> <p><b>Mobiltelefon C2 portable, Siemens AG, 1988</b></p>
<p><b>Bild 10</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation, Foto: Bert Bostelmann</p>	<p><b>Das erste Handgerät</b></p> <p>Das erste kompakte Handgerät kam 1989 in Deutschland auf den Markt. Das „Pocky“ mit einer Gesprächsdauer von circa 30 Minuten vermarktete die Bundespost. Hergestellt wurde es von verschiedenen Herstellern, die dem Gerät unterschiedliche Namen gaben. Das Gerät des Herstellers Bosch erhielt die Modellbezeichnung „Handy C9“ und ist die nachweislich erste Nutzung des später populären Begriffs.</p> <p><b>Mobiltelefone des Herstellers Technophone Ltd. Von links: Pocky (Telekom), SEM 340 (SEL), SEM T 340 (Alcatel) und Handy C9 (Bosch) ab 1988 vertrieben.</b></p>
<p><b>Bild 11</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation, Foto: Bert Bostelmann</p>	<p><b>D-Netz Handys mit Handy-Zubehör, 1992–2008</b></p> <p>In den 1990er Jahren wird das Mobiltelefon kompakter und durch günstige Tarife populär. Je mehr Nutzer:innen es gab, desto mehr richteten sich die Hersteller mit neuen Designs an unterschiedliche Zielgruppen. Das Ergebnis waren neue Farben und Formen.</p>
<p><b>Bild 12</b></p>  <p>© Museum für Kommunikation, Foto: Bert Bostelmann</p>	<p><b>Die ersten Smartphones, 1996–2004</b></p> <p>Bevor das iPhone 2007 auf den Markt kam, gab es schon Mobiltelefone mit ständiger Internetverbindung. Das erste Mobiltelefon mit einem vollwertigen Internetbrowser war der Nokia 9000 Communicator (links außen), der 1996 auf den Markt kam.</p>

Ansprechpartnerin im Museum für Kommunikation Nürnberg:

Regine Bleckmann | Telefon: (0911) 230 88 85 | E-Mail: r.bleckmann@mspt.de